

Djibouti

République de Djibouti / al-Jumhuriyya ad-Jibuti, kolonial: Côte française des Somalis, ab 1967 Territoire des Afars et Issas

Letzte Bearbeitung 09.11.2022

Präsidentialrepublik. Die Verfassung wurde 1992 auf ein 4 Parteiensystem erweitert; die Novellierung 2010 hob dies ebenso auf wie die Beschränkung der Wiederwahl des Präsidenten; dazu soll eine zweite Kammer eingerichtet werden, doch kam es bislang zu keiner Realisierung. *Freedom House* qualifiziert Djibouti als „not free“.

Präsident: Ismail Omar GUELLEH (seit 1999, 2011, 2016 und 2021 wiedergewählt); die Opposition boykottierte zum Grossteil die Wahlen, sodass 97,44% der Stimmen auf Guelleh fielen.

früherer Staatschef: Hassan Gouled APTIDON (1977-1999)

Unabhängig seit 27.6.1977; bei den Wahlen vom Februar 2018 erreichte die Partei des Präsidenten (*Union pour la majorité présidentielle*, UMP) 57 der 65 Sitze, 7 gingen an *Union pour la démocratie et la justice - Parti démocratique Djiboutien* (UDJ-PDD) und 1 Sitz an *Centre des démocrates unifiés* (CDU). Eine Reihe von Oppositionsparteien boykottierten die Wahlen, deren Durchführung sie als „undurchsichtig“ klassifizierten.

23.200 km² gross, 988.000 Einwohner (Weltbank 2020, CIA fb 957.273, 2022). Die knapp 22% ländliche Bevölkerung sind zum grössten Teil Nomaden. Zuwachsrates: 1,97% (2022)

Hauptstadt: Djibouti (591.000 Ew., 2022) Aufgrund der bewaffneten Auseinandersetzungen in Nachbarstaaten wurde Djibouti zu einem Transitionsland für Flüchtlinge aus Somalia, Äthiopien, Eritrea und dem Yemen. Laut UNHCR betrug die Zahl 2022 etwa 35.500, wovon allerdings nur ein Drittel einen Asylantrag stellte.

Währung: Djibouti Franc (feste Bindung an den US-\$). 1.000 DJF = 5,61 € / 5,56 CHF

Offizielle Sprachen: Französisch, Arabisch. Die beiden stärksten Bevölkerungsgruppen sind Afar (35%) und Issa (Somali, 60%). Europäer (vor allem Franzosen, 15.000) und Araber (12.000) sind starke Minderheiten.

Wirtschaft: Djibouti ist wirtschaftlich von Frankreich (und anderen Industriestaaten) abhängig, hat aber auch gute Beziehungen zu China und verschiedenen arabischen Staaten. Bodenschätze (Salz, Kalk etc.) sind nur in geringem Maße vorhanden und die Nutzung der thermischen Energie ist erst im Anfangsstadium. Die Viehzucht ist vor allem auf Subsistenz ausgerichtet, wobei 73,3% des Landes als Weide und nur 0,1% für Agrarzwecke nutzbar sind. Gut 80% der Nahrungsmittel zur Versorgung der Bevölkerung müssen importiert werden.

2021 betrug das BIP 3,37 Mrd. US-\$; Wirtschaftswachstum 4,3% (nach 7,77% in 2019), Inflation 1,2%. 2020 standen Exporten im Wert von 160 Mio. US-\$ Importe von 5,37 Mrd. US-\$ gegenüber; die Auslandsschuld betrug 2,68 Mrd. US-\$.

Die Sektoren Transport, Banken und andere Dienstleistungen erbringen neben der Wirtschaftshilfe das notwendige Nationaleinkommen. Dienstleistungen machen über 3/4 des Bruttoinlandprodukts aus. Über 45% des BIP kamen 1993 allein aus der Versorgung der französischen Armeeeinheiten, die in Djibouti stationiert waren: nach 1995 reduzierte Frankreich seine Garnison deutlich, dafür stationierte die USA Marines im Zuge ihrer Terrorbekämpfung; das US-Camp Lemonnier beherbergt etwa

2500 Personal; seit 2017 unterhält auch China eine Basis in Djibouti, was wiederum Saudi Arabien und Japan dazu brachte ihre Präsenz auszuweiten.

Der Hafen von Djibouti, vor der Schliessung des Suezkanals (1967) der achtgrösste der Welt, hat sich von der Rezession nicht mehr völlig erholt. Heute wird vor allem das Containergeschäft ausgebaut und die Position als Umschlagplatz für überlastete Dritthäfen (etwa Djidda) gefördert. Bedeutend auch die Verwendung des Hafens durch die Kriegsmarine der NATO. Über die Eisenbahn nach Addis Abeba wird mehr als die Hälfte der äthiopischen Exporte/Importe abgewickelt, die etwa 75% der Aktivität des Hafens ausmachen.

Die Arbeitslosenquote liegt bei 28,4% (2021). 2017 lebten 16% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze der Weltbank (US-\$ 1,90/Tag). Die Wirtschaft ist durch Privatisierung und Liberalisierung gekennzeichnet.